

Wann lohnt sich eine Rechtsschutzversicherung?

(von RA Laue-Ogal)

Oft halten die drohenden Gerichts- und Rechtsanwaltskosten Klagewillige von einem Prozess ab. In solchen Fällen kann eine Rechtsschutzversicherung einspringen. Zwar schließen die Versicherer meistens Fälle aus, die sich um Streitigkeiten um das Erbe oder Scheidung und Unterhaltsansprüche drehen. Sinnvoll ist aber vor allem ein Verkehrsrechtsschutz für Autofahrer. Schließlich können nach einem unverschuldeten Unfall lange Prozesse anstehen, wenn der Gegner nicht zahlen will. Auch Berufsrechtsschutz bietet sich zumindest dann an, wenn jemand in einer unsicheren Branche arbeitet. Und welche Branche ist heutzutage noch sicher?! Allerdings werden diese Schutzbereiche nicht allein angeboten. In der Regel haben die Versicherer Pakete im Angebot, die mehrere Rechtsfelder abdecken. Die Preise sind unterschiedlich. Sie beginnen bei knapp 200 € im Jahr für das Paket aus Privat-, Berufs- und Verkehrsrechtsschutz. Hinzu kommen rund 40 € jährlich für den Mietrechtsschutz. Die teuersten Anbieter verlangen für beides zusammen rund 400 € im Jahr. Billiger wird es, wenn die Kunden einen sogenannten „Selbstbehalt“ akzeptieren: Bei 150 € die pro Fall selbst bezahlt werden, sinken die Prämien um 20 – 25 %. Für allein Erziehende oder Senioren gibt es oft Sondertarife. Wer gerade erst eine Versicherung abgeschlossen hat, muss sich mit einem Prozess dennoch etwas Zeit lassen. In der Regel wird nämlich eine sog. „Wartezeit“ von drei Monaten mit vereinbart. Dies gilt auch für Angelegenheiten, die bei Vertragsschluss schon absehbar waren. Wann das der Fall ist, lässt sich oft nur schwierig klären. Es sollte dazu vorab ein Rechtsanwalt befragt werden.